

Randersacker, in der Kellerei daselbst	17	Im Stiftskeller	190
Randersacker, im Pfarrhouse daselbst	12	Im Schwalbenhof	46
Sulzthal	—	Im Schottenklosterkeller	422
Ramsthal	—	Kloster Oberzell	216
Trimberg	—	Unterzell	160
Vogtei Euerheim	—	Im Dorf Frietzhäger	597
Gerolzhofen, im Amtshaus	192		
Ebern und Rauenbeck	12		
Im Kloster Heidenfeld	86		
Im Schloß Ober-Euerheim	65 1/2		
Im Schloß Zabelstein	2 1/2	Aus: <i>Riksarkiv Stockholm, Strödda räkenskaper rörande Sveriges krig i utlandet, volym 2, stämplad 'Från oordnade handlingar 1945'</i> .	
Ufm Hof unterm Schloß	—		
Zu Donnersdorf ufm Rathaus	—		
Zu Grettstadt	—		
Vogtei Gemeinfeld	—		
Veitzechell	—		
In der Karthause Astheim am Main	90		
Würzburg:		Das nächste Bestandsverzeichnis kommt auf	
In Ihr Königl. Majestät drei Keller	79	über 10.000 Fuder. Es dürfte 1632 erstellt	
Im Renwegkeller	90	worden sein, da es nach Jahrgängen unterteilt	
Im Jesuiter Collegio	159	und 1631 darin der jüngste Jahrgang ist. Bis	
Im Juristenkeller	144	zu zehn Jahr alte Jahrgänge sind stark vertre-	
Im Heiligenthal	80	ten. Der älteste damals vorhandene Wein trägt	
In der Hölle	52	den Vermerk '91 Jahr alt'. In diesem Ver-	
Im Stewbärthkeller	38	zeichnis sind häufig auch die Faßgrößen	
Ins Secret. Göbels Keller	15	angegeben. Es gab Fässer, die 13 und 30	
Ins Canzlers Hof	50	Fuder faßten, sowie eines von 70 Fudern. Wir	
Im Hospital	89	erfahren auch, daß es 'uffm Schloß' vier Kel-	
Im großen Keller am Renwege-	25	ler gab plus einen in der Mühle. In der Stadt	
In Seilersbrunkeller am Renweg	40	Würzburg wird oft der Name des Haus- bzw.	
		Kellereigentümers genannt. Dieses Verzeich-	
		nis hier abzudrucken, ist wegen seines Um-	
		fangs von 30 Seiten leider nicht möglich.	

Wolfgang G. P. Heinsch:

Gasthäuser – Geschichte und Kultur

Ausstellung im Freilandmuseum Bad Windsheim 2004

Ausstellungen sind (in der Regel) flüchtige Erscheinungen. Für ein paar Wochen, einige Monate stellen sie die Gegenstände und Dokumente ihres Themas der optischen Wahr-

nehmung zur Verfügung, dann verschwinden sie wieder in den Lagertiefen der Museen oder gehen auf Wanderschaft. Auch für die Ausstellung: „Gasthäuser – Geschichte und

Kultur“, die vor kurzem im Freilandmuseum eröffnet wurde, ist das so. Im Rahmen eines Ausstellungsverbundes der Museen Choppenburg, Berlin-Dahlem, Kiekeberg und Kiel, unter der konzeptionellen Führung Bad Windsheims entstanden, wird sie in die norddeutschen Regionen weiter ziehen. Umso wichtiger, ihre Inhalte überzeitlich in einem Katalog festzuhalten, der von Herbert May (Freilandmuseum) und Andrea Schilz als Ausstellungsmachern herausgegeben, die Ausstellungen begleitet. Über ihn und damit zugleich über die Ausstellung selbst ist hier zu berichten. Eine wichtige Ausstellung: 700 Exponate und der 350 (!) Seiten umfassende, reich bebilderte Katalog, nein, besser: kultur- und sozialgeschichtliches Lesebuch zum Thema, spiegeln das. Seine Darstellungen ergänzen, verbreitern und vertiefen, was die Texttafeln in der Ausstellung selbst nur in Kurzform zu den einzelnen Ausstellungsguppen und ihren Gegenständen erzählen können. Denn was uns allen scheinbar so selbstverständlich geläufig ist: Das Gasthaus, ist in Wirklichkeit ein kulturgechichtliches Universum, in dem sich die unterschiedlichsten Facetten menschlichen Lebens wieder finden. Gasthaus impliziert einerseits den Wirt, andererseits den Gast. Der war (und ist) zugleich Fremder. Frühe Zeiten begegnen dem Fremden unter anderen Voraussetzungen. Andrea Schilz spürt dem anhand etymologischer Untersuchungen nach und zeigt die Wortwurzeln, ihre Varianten und Entwicklungen und die daran anknüpfenden, sich wandelnden Verhaltens- und Auffassungsmuster. Von der Gastfreundschaft zum zahlenden Gast, von der Begegnung zur Dienstleistung. Vieles hebt die Ausstellung wieder ins Bewußtsein.

Eigene Erlebnisse und Erfahrungen rund ums Gasthaus werden angestoßen, Erinnerungen aufgefrischt, wie bspw. die Begegnung mit der frühen Music-Box oder nostalgischen Spielautomaten, der Blick auf möglicherweise Verdrängtes konzentriert. So, wenn die Ausstellung auf die Rolle des Gastes in der jüngsten Vergangenheit, der NS-Zeit, verweist.

Daneben aber auch unbekannte Perspektiven und neue Informationen: Das Gasthaus als Amtshaus und Gerichtshof, über die Conrad Bedal in seinem Beitrag „Von Fürstenbergen, Tavernen und Zapfenwirtschaften“ berichtet. Oder die Konzessionsverfahren und strengen Auflagen am Beispiel Lübecks von Sandra Scherreik. „Wer als Wirt heute ange-sichts der vielen behördlichen Auflagen die „gute alte Zeit beschwört“, sollte ihn lesen, vermerkt der Katalog dazu mit unabweisbarer Berechtigung. Das Stichwort „Lübeck“ verweist auf die aus dem Ausstellungsverbund begründete, überregionale Darstellungsrei-te. Dem Gasthaus im Fränkischen steht der niederdeutsche „Krug“ gegenüber. Seiner bau-geschichtlichen und gesellschaftlichen Rolle wird ebenso nachgespürt, wie dem Thema „Gasthaus und Wallfahrt“, der Herkunft der Wirtshausnamen und den Wirtshausschildern, oder den Gasthäusern im Judentum. Ein wichtiger, ein notwendiger thematischer Verbund, den Makrokosmos Gasthaus zu plastizieren. Viele Segmente weiten ins fast Unendliche. Erlebnisgastronomie im „Haus Vaterland“ mit seinen 4500 qm und einer spektakulären Gastronomielandschaft, die Entwicklung der Küchentechnik, der Ver-bund zwischen Gasthaus und Nahrungsfor-schung ... Daneben die kleinen und großen ‘Handfestigkeiten’ der Gasthausgeschichte. Die Anschreibtafeln und Kerbhölzer, Bier-filze als Werbeträger einer zunehmend konkurrenzbetonten Braulandschaft, die unter-schiedlichen Gastro-zenen in Bildern, Stichen und Mediashows und – auch dies gehört zum Gasthaus – die präparierten Ochsen-ziemer, mit denen es manchmal recht er-barmungslos ‘zur Sache’ ging. Eine Ausstel-lung wie das Leben selbst: Hart und Weich, Genussvoll und Übermäßig, Praktisch und Luxuriös. Man sollte sie gesehen haben.

**Gasthäuser - Geschichte und Kultur
Fränkisches Freilandmuseum
Bad Windsheim
26. Juni bis 12. Dezember 2004**
Information: 0 98 42 / 66 80-0